

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Mai 1957

Blatt 830

Kahlenbergautobuslinie verlängert

=====

10. Mai (RK) Die Betriebsdauer der städtischen Autobuslinie auf den Kahlenberg wird nun der Jahreszeit entsprechend wieder verlängert. Ab morgen, Samstag, den 11. Mai, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Cobenzl - Kahlenberg" bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 22 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 22.20 Uhr.

- - -

Joseph Marx-Feier des Konservatoriums der Stadt Wien

=====

10. Mai (RK) Donnerstag nachmittags feierte das Konservatorium der Stadt Wien den 75. Geburtstag des großen Komponisten Joseph Marx. In Anwesenheit des Komponisten las Margrit Wilhelm die Variationen von Schenk, Nowak und Ullrich zu dem Thema Joseph Marx. Regierungsrat Prof. Lustig-Prean würdigte den Österreicher, den Mann und Menschen Marx. Er rief zur intensiven Pflege des Werkes des Gefeierten auf und gab den Plan der Schaffung eines Joseph Marx-Ringes bekannt, der um das Konservatorium verdienten Persönlichkeiten, Lehrern und hervorragenden Studierenden bestimmt sein sollte. Das Quartett Bilek, Selka, Pribil und Lewinsky umrahmte die besinnliche Stunde mit zwei Sätzen des Quartetts in modo classico, die Studierende Grete Groß sang mit feinsten Einfühlung drei Marx-Lieder. Joseph Marx dankte in tiefster Ergriffenheit für die Ehrung.

- - -

75. Geburtstag von Joseph Marx
=====

10. Mai (RK) Am 11. Mai vollendet der repräsentativste Meister österreichischer Musik, Hofrat Prof. Dr. Joseph Marx, das 75. Lebensjahr.

Der weltbekannte Komponist, Pädagoge und Fachschriftsteller, der mit Wien und seiner Kultur eng verbunden ist, absolvierte die Studien in seiner Vaterstadt Graz und erhielt 1914 eine Berufung an die Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst, wo er Theorie unterrichtete und als Nachfolger Ferdinand Löwes zum Direktor bestellt wurde. Sein Name bildete einen Hauptanziehungspunkt für Schüler aus nah und fern. Auch als Vorstandsmitglied zahlreicher musikalischer Vereinigungen trat er im Wiener Musikleben führend hervor und empfing für sein verdienstvolles Wirken internationale hohe Anerkennungsbeispiele. Die Stadt Wien verlieh ihm den Ehrenring und das Bürgerrecht sowie zweimal den Preis für Musik. Sein eigenes fruchtbares Schaffen verbindet in glücklicher Weise das heimatliche Erbteil blühender Melodik und natürlichen Stimmungsgehaltes mit reifstem formalen Können zu einer von harmonischem Wohlklang erfüllten, jedoch immer modernen, fortschrittlichen Tonsprache. Vor allem das Lied, das er als Vermächtnis Franz Schuberts und Hugo Wolfs übernahm, war seiner Begabung gemäß und wurde von ihm wieder auf ein hohes Niveau gebracht. Aber auch die Kammermusik und die orchestrale Symphonik verdankt ihm Vollendetes.

- - -

Urlaubsfreude für Körperbehinderte
=====

10. Mai (RK) 50 Jugendliche, meist Körperbehinderte, die an den arbeitstherapeutischen Kursen des städtischen Wohlfahrtsamtes teilnehmen, haben heute früh auf Kosten der Gemeinde Wien einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten. Die Burschen werden ebenso wie der erste aus Mädchen zusammengestellte Turnus, der heute vom Urlaub nach Wien zurückgekommen ist, in der Pension "Fernblick" in St. Corona untergebracht. Vizebürgermeister Honay, der sich heute früh zur Verabschiedung der jugendlichen Gemeindeurlauber eingefunden hatte, wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt und die beste Erholung.

- - -

Geburtsanzeige aus dem Türkenschanzpark
=====

10. Mai (RK) Das Rehgehege im Türkenschanzpark meldet den ersten Zuwachs in diesem Jahr. Vor drei Tagen erblickten dort zwei Rehbabys das Licht der Welt. Noch stehen die Bambizwillinge nicht allzu sicher auf ihren zarten Beinen und die Wärter erwarten stündlich den Eintritt eines zweiten und wahrscheinlich bald auch eines dritten freudigen Ereignisses. Die Zahl der Jungen der aus vier Geißen und einem Bock bestehenden Rehgemeinschaft des Türkenschanzparkes wird sich allem Anschein nach auf ein halbes Dutzend erhöhen.

- - -

"Maler und Bildhauer arbeiten für Wien"

=====

Eine interessante Ausstellung während der Wiener Festwochen

10. Mai (RK) Während der Wiener Festwochen, und zwar ab 5. Juni, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, die Ausstellung "Maler und Bildhauer arbeiten für Wien". An Hand von Modellen, Plastiken und Fotos wird ein Querschnitt durch die Arbeiten gezeigt, die Wiener Bildhauer seit dem Ende des zweiten Weltkrieges zur Verschönerung des Wiener Stadtbildes geschaffen haben. Dabei werden nicht nur Aufträge berücksichtigt, die von der Gemeinde Wien an bildende Künstler vergeben wurden, sondern auch solche, deren Auftraggeber die Bundesregierung, die Erzdiözese Wien, die Städtische Versicherung, die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien und der Verein der Freunde des Wohnungseigentums sind. Es werden Plastiken von Bertoni, Leinfellner, Heidel, Fischer, Bilger, Uray und Wotruba zu sehen sein.

Im Mittelteil des Raumes werden nach einem Entwurf von Arch. Prof. Schuster acht Ateliers errichtet. In jedem wird die Arbeit eines Spezialgebietes der bildenden Kunst den Besuchern vorgeführt. Prof. Knesl wird mit seinen Schülern die Arbeit an Bronze und Ton demonstrieren, Prof. Leopold Schmid am Sgraffito, Oskar Bottoli und Hubert Fiala an Stein. Prof. Carl Unger hat das Atelier für Glasbearbeitung, Elisabeth Turolt das für Zementaufbau, Herbert Schwarz das für Kunststein und Wilhelm Jaruska das für Mosaik übernommen. Die Künstler werden nicht nur fertige Arbeiten ausstellen, sondern zu gewissen Zeiten auch an in Arbeit befindlichen Objekten den Besuchern ihre Arbeitsweise vorführen.

Im Vorraum gestaltet Prof. Willi Bahner eine Schau über das Schaffen der Gebrauchsgraphiker.

Die Ausstellung wird am 5. Juni, um 17 Uhr, eröffnet.

- - -

3,7 Millionen für bildende Künstler
=====Stadtrat Mandl bei der Eröffnung der Frühjahrsausstellung der
Secession

10. Mai (RK) Heute vormittag wurde die Frühjahrsausstellung der Wiener Secession von Stadtrat Mandl eröffnet. Der Stadtrat nahm bei dieser Gelegenheit Bezug auf die heftige Diskussion, die in den letzten Wochen über die Aufgaben und die Arbeit jener Stelle im Rathaus entbrannt ist, die in Wien die Kulturarbeit zu betreuen hat.

Gerade die bildenden Künstler sind vor kurzem von einem der Ihren sehr scharf kritisiert worden. Eine Wochenzeitung hat diese Kritik aufgegriffen, und nun scheint sich eine Diskussion über alle Probleme zu entspinnen, die damit zusammenhängen. Stadtrat Mandl betonte nachdrücklich, daß er für jede Kritik dankbar sei. Spräche man nicht über die Kulturförderung der Gemeinde, so würde dies heißen, daß diese Arbeit in der Öffentlichkeit kein Interesse gefunden hat. Das ist jedoch augenscheinlich nicht der Fall.

In der Diskussion wird sehr häufig ein Vergleich mit anderen Städten und Ländern gezogen, der meist zu ungunsten der Heimat ausfällt, nach dem alten Spruch, daß der Prophet im eigenen Lande nichts gilt. Stadtrat Mandl hielt dem eine Untersuchung über die Situation der bildenden Künstler in West-Berlin entgegen. In diesem Artikel wird mitgeteilt, daß 60 Prozent der bildenden Künstler Berlins stempeln gehen müssen, also arbeitslos sind. In der Abteilung Kunst des Berliner Kulturreferates sind nicht weniger als 34 Arbeitskräfte, Beamte und Angestellte beschäftigt. Der Personaletat beträgt 318.450 DM jährlich. Für die Unterstützung verdienter Künstler, für Aufträge und Ankäufe, stehen demgegenüber jährlich 48.000 DM zur Verfügung. Stadtrat Mandl bemerkte dazu, daß in Wien für diese Zwecke im selben Zeitraum fast 3,7 Millionen Schilling aufgewendet werden. Abschließend sagte Stadtrat Mandl, er sei bereit, in jeder öffentlichen Diskussion alle diesbezüglichen Fragen mit den Künstlern zu besprechen. Für sein Amt glaube er jedenfalls in Anspruch nehmen zu können, daß es vom guten Willen besetzt sei, den Künstlern zu helfen.

Wien erwartet seine Gäste
=====

Umfangreiche Vorbereitungen der Fremdenverkehrsstelle der
Stadt Wien

10. Mai (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien hatte für heute vormittag zu einer Pressekonferenz eingeladen, bei der ein Überblick auf die Vorbereitungen für die beginnende Fremdenverkehrssaison in Wien gegeben wurde. Stadtrat Mandl führte dabei aus, daß es zuerst schien, als hätte die Ungarnkrise gewisse Auswirkungen auf den Wiener Fremdenverkehr. Gerüchte waren im Umlauf, daß es nichts zu essen gäbe, daß man kein Quartier bekomme usw. Erfreulicherweise ist seit Ende März der kleine Rückschlag überwunden und die Besucherzahlen sind wieder im Steigen begriffen. Man erwartet für diesen Sommer sogar besonders viele Fremde aus den USA.

Der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Prof. Minnarz, informierte dann über die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten, die getroffen wurden, um die Fremden in Wien gut betreuen zu können. So werden nächste Woche an ungefähr 20 Stellen in Wien, auf der Ringstraße, bei den Bahnhöfen und anderen wichtigen Zentren des Fremdenverkehrs, Orientierungspläne in Schaukasten aufgestellt. Die Pläne wurden von Prof. Günther Baszel entworfen und berücksichtigen in erster Linie die Bedürfnisse der auswärtigen Gäste. Das Straßennetz wurde an manchen Stellen vereinfacht, die Radialstraßen und die wichtigsten Rundstraßen betont, um den Aufbau der Stadt besonders deutlich zu machen. Ferner sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Strandbäder, Sportplätze usw. übersichtlich dargestellt. Die Pläne werden des Abends beleuchtet sein.

Auch der Katalog für die schon im Vorjahr begonnene Ausstellung "Wien - eine Stadt stellt sich vor" ist bereits in einer Auflage von 120.000 Stück fertiggestellt. Er wurde heuer in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch aufgelegt und hat seine endgültige Form gefunden. Alle kunsthistorisch interessanten Objekte Wiens sind nun in der großen Ausstellung der Stadt selbst aufgenommen.

Unter den Prospekten, die bereits fertiggestellt sind, ist

die Hotelpreisliste für weniger dicke Brieftaschen hervorzuheben, die die Hotels der Kategorie C und D umfaßt. Eine kleine Broschüre betitelt sich "Wien für Anfänger". Der Text wurde von Hans Weigel verfaßt, der, unterstützt von netten Zeichnungen, das Lob unserer Stadt singt. Diese Broschüre wurde ebenfalls in vier Sprachen aufgelegt. Eine originelle Idee sind auch die Kofferklebezettel, die jeweils einen Mann, eine Frau und ein Kind darstellen und in vier Sprachen den Text tragen "Ich komme aus Wien". Diese Zettel für "Ihn", für "Sie" und für "Es" werden die Portiere der Wiener Hotels ihren Gästen auf die Koffer kleben. Eine Reihe anderer Prospekte sind noch in Vorbereitung.

Bei der Pressekonferenz wurden auch die neuen Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien vorgestellt. Es sind insgesamt 15 Mädchen, die alle zwei oder mehrere Sprachen sprechen. Ihre Uniform erhielten sie nach einem Entwurf der Modeschule der Stadt Wien. Sie besteht aus einem grün-blauen Gabardinkostüm mit engem Rock, einem Barett in der gleichen Farbe, eine praktische Umhängetasche in hellem Braun und dazupassenden Schuhen. An Kappe und Revers ist ein Bändchen in den Farben der Stadt Wien angebracht. Ab 2. Juni werden die Mädchen ihren Dienst in den nach Wien kommenden Zügen, auf den Schiffen und an den Wiener Ausfallstraßen antreten. Sie sollen bis zur Herbstmesse in Aktion bleiben. Die Stewardessen werden den Gast schon im Zug oder auf dem Schiff nach seinen Quartierwünschen fragen, die sofort telegrafisch nach Wien weitergegeben werden. In Wien empfängt den Gast wiederum eine Stewardess, die inzwischen das Quartier vorbereitet hat und ihm die nötigen Informationen gibt. Da die Stewardessen zur Hochsaison eingesetzt sind, werden sie vor allem Privatquartiere anbieten. Die Fremdenverkehrsstelle hat 3.000 Privatunterkünfte, vom einfachen Zimmer bis zum Appartement zur Verfügung, die alle überprüft sind und dem Gast den gleichen Komfort wie ein Hotel bieten können. Ein zentraler Zimmernachweis sorgt dafür, daß die Vermittlung klaglos funktionieren wird. Insgesamt stehen in Wien für diese Saison 14.000 Betten zur Verfügung, 11.000 in Hotels und Pensionen und 3.000 Privatbetten.

Max Porthheim zum Gedenken
 =====

10. Mai (RK) Auf den 12. Mai fällt der 100. Geburtstag des Sammlers und Bibliothekars Max Ritter v. Porthheim.

In Prag geboren und aus vermögendem Hause stammend, konnte er sich unbeschwert seiner Lieblingsbeschäftigung widmen, der Erforschung der Zeit Maria Theresias und Josefs II. Fünf Dezennien hindurch übte er diese Tätigkeit als Privatgelehrter aus und sammelte auf seinem Fachgebiet viele Bücher, die nach seinem Tode von der Stadtbibliothek übernommen wurden. Wertvoller als diese Bibliothek ist sein Zettelkatalog für die Jahre von 1740 bis etwa 1830. Auf mehr als 350.000 Zettel sind alle erreichbaren biographischen Quellenangaben festgehalten. Der sogenannte Porthheim-Katalog, der sich gleichfalls in der Stadtbibliothek befindet und heute genau so benützt wird wie früher, gehört zu den wichtigsten Nachschlagewerken des erwähnten Zeitabschnitts. Porthheim ist auch als wissenschaftlicher Autor hervorgetreten und hat am "Anonymenlexikon" mitgearbeitet. Weiters hat er eine Bildersammlung angelegt, die 8.000 Blätter enthält und in den Besitz der Stadt Wien übergegangen ist.

Gleichenfeier für die "Winterhaube"
 =====

10. Mai (RK) Heute nachmittag wurde auf der städtischen Baustelle Heiligenstädter Straße - Grinzinger Straße die Hauptgleiche erreicht. Es handelt sich dabei um jenen Bau, bei dem zum ersten Male in Wien der Versuch unternommen wurde, während der Wintermonate unter einer Plastikhaube unabhängig von der Außentemperatur zu bauen. Stadtrat Thaller, der anlässlich der Gleichenfeier erschienen war, konnte den Arbeitern berichten, daß auf Grund der Erfahrungen bei diesem Versuch im kommenden Winter diese Methode in größerem Umfange angewendet werden soll.

Wie Stadtrat Thaller weiter ausführte, wurden im vergangenen Winter mit den derzeit zur Verfügung stehenden 80 Heizaggregaten

über 100 im Rohbau fertiggestellte städtische Wohnhäuser bei Frosttemperaturen Tag und Nacht beheizt. Durch diese Maßnahme konnten 2.000 Arbeiter während der ganzen Winterperiode zusätzlich beschäftigt werden.

Bei jener Gruppe von mehrstöckigen Wohnbauten, welche infolge ihres Arbeitsbeginnes im Spätsommer bis zum Eintritt des Frostwetters nicht mehr unter Dach gebracht werden können, konnte jedoch mit der Methode der Thermobloc-Heizung nicht das Auslangen gefunden werden. In diesem Baustadium mußten nämlich die noch im Freien durchzuführenden Maurer- und Betonierungsarbeiten bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt stark eingeschränkt bzw. ganz eingestellt werden.

Auf dieser Baustelle wurde nun erstmalig in Wien eine Einrichtung geschaffen, welche eine durch die Witterungsverhältnisse unbehinderte Fortführung auch des sogenannten "aufgehenden Rohbaumauerwerks" während der Wintermonate gestattet.

Die hiefür auf Grund einer Anregung der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter getroffenen bautechnischen Maßnahmen bestehen grundsätzlich darin, daß der für die Aufmauerung eines Stockwerkes und für das Anbringen der Betondecke in Betracht kommende Arbeitsbereich vorher seitlich und nach oben mit wärmedämmenden Platten vollständig ummantelt wird, sodaß eine Art provisorischer Werkhalle oder "Winterbauhalle" entsteht, welche nur die entsprechenden verschließbaren Öffnungen für den Zutritt der Arbeitskräfte sowie die Zubringung der Baumaterialien aufweist und mit einem Warmluftgerät beheizt wird.

Die ausnahmsweise milde Witterung während dieses Winters gestattet wohl kein vollständiges Urteil über die Zweckmäßigkeit des vorgenommenen Versuches. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen und erhaltenen Anregungen werden eingehende bautechnische und wirtschaftliche Überlegungen vorgenommen werden, um für den kommenden Winter diese Maßnahmen allenfalls in größerem Umfang fortsetzen zu können. Die Gemeindeverwaltung hat hier demonstriert, daß in ihren Überlegungen nicht nur die Faktoren der Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützung, Schlechtwetterentschädigung, Verkürzung der Bauzeit und frühere Besiedlungsmöglichkeit der Wohnhäuser maßgebend sind, sondern daß auch dem Faktor einer besseren, gesünderen und erleichterten Arbeitsmöglichkeit größte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

- - -